

und ist weiter gestreut, als die erhaltenen Codices zunächst vermuten lassen. Vor allem lenken sie die Aufmerksamkeit auf die Seelsorge und verweisen damit auf die tieferen Bedürfnisse der Zeitgenossen und auf die Verbreitungsform des Endzeitwissens und aus ihm gespeister Ängste.

Auch die Kunst spiegelt diese Entwicklung. Sie läßt vor allem erkennen, mit welcher Akzentuierung, mit welchem Verständnis also, die Endzeit-Texte gelesen werden. Buch- und Wandmalerei öffnen sich freilich zu unterschiedlichen Zeiten der apokalyptischen Thematik. Weltgerichtsbild⁷¹ und Illustration der Apokalypse setzen in spätantiker Zeit ein. Doch führt wenigstens für jenes erste kein direkter Weg aus der frühchristlichen in die frühmittelalterliche Epoche. Die karolingischen Bildschöpfungen stellen einen Neuanfang dar, der zwar auf antike Einzelelemente zurückgreift, aber als Ganzes erst jetzt entsteht. Der Gedanke von Lohn und Strafe gewinnt dabei an Gewicht, „das Böse erhält seine Formen“, das Weltgerichtsbild wird „ausführlich narrativ“; Verdammnis und Höllenqualen inszenieren die Maler erst seitdem⁷². Im 6. Jahrhundert gewinnt indessen, wahrscheinlich in Rom, ein ganzer Bildzyklus zur Apokalypse Gestalt, der sich bald in vielfältige Traditionsstränge zergliedert⁷³. Deren frühe Spuren

⁷¹) Christa I h m, Die Programme der christlichen Apsismalerei vom 4. bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts (Forschungen zur Kunstgeschichte und christlichen Archäologie 4, 1960); Beat B r e n k, Tradition und Neuerung in der christlichen Kunst des ersten Jahrtausends. Studien zur Geschichte des Weltgerichtsbildes (Wiener Byzantinistische Studien 3, 1966); Yves C h r i s t e, La Vision de Matthieu. Origines et développement d'une image de la Seconde Parousie (Bibliothèque des Cahiers Archéologiques 10, 1973); Peter K. K l e i n, Zum Weltgerichtsbild der Reichenau, in: Studien zur mittelalterlichen Kunst 800–1250. Festschrift für Florentine M ü t h e r i c h zum 70. Geburtstag (1985) S. 107–124.

⁷²) B r e n k, Tradition und Neuerung, S. 211, S. 130 und S. 119ff.

⁷³) Zum Folgenden Peter K. K l e i n in: Richard L a u f n e r, Peter K. K l e i n, Trierer Apokalypse. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat des Codex 31 der Stadtbibliothek Trier. Kommentarband (Codices Selecti 48, 1975) S. 51ff., S. 104ff.; d e r s., Les cycles de l'Apocalypse du haut Moyen Age (IX^e–XIII^e s.), in: L'Apocalypse de Jean. Traditions exégétiques et iconographie III^e–XIII^e siècles. Actes du Colloque de la Fondation Hardt 19 fev.–3 mars 1976, hg. von R. P e t r a g l i o u. a. (Études et documents publ. par la Section d'histoire de la Faculté des Lettres de l'Université de Genève 11, 1979) S. 135–186; nicht gesehen habe ich: d e r s., Die frühen Apokalypse-Zyklen und verwandte Denkmäler. Von der Spätantike bis zum Anbruch der Gotik, Habilitationsschrift Bamberg 1981; vgl. auch Frits v a n d e r M e e r, Die Visionen des Johannes in der europäischen Kunst (1978); vgl. auch Richard Kenneth E m m e r s o n, Suzanne L e w i s, Census and Bibliography of Medieval Manuscripts containing Apocalypse Illustrations, ca. 800–1500, Traditio 40 (1984) S. 337–379; ebd. 41 (1985) S. 367–409;